

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 132 (2006)
Heft: 7

Artikel: Albtraumwünsche : die Apfelernte
Autor: Zemp, Claudio / Notter, Benedikt
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-604024>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Apfelernte

Wahrscheinlich gehören Sie zu der Sorte, die es am liebsten einfach, direkt und schnörkellos hat. Alles. Im Allgemeinen, meine ich. Ausser vielleicht den Sex, falls Sie eine Frau sind.

Die Geradlinigkeit hängt mit dem Sprachraum zusammen, dem Sie vermutlich angehören. Amerikaner sind Sie jedenfalls kaum, nehme ich weiter an, denn Amerikaner lesen kaum Fremdsprachen, und schon gar nicht schleierhafte Spassspalten. Falls Sie doch Amerikanerin sind, so ziehe ich vor Ihnen den Hut. Ja, ich werfe ihn hoch in die Luft hinauf, dass er über den oberen Bildrand hinaus fliegt und entschuldige mich für die doppelt ungerechtfertigte Bezeichnung des Hangs zur Schnörkellosigkeit.

Doch das ist wie gesagt unwahrscheinlich. Denn ich weiss, dass Sie es gerne schnurgerade und effizient haben, im Leben. Zack Zack. Ohne langes Umschweifen und Abschlaufen. Deutsch halt. Es nervt Sie, wenn jemand umständlich tut.

Dabei sind umwegige Arbeitsmethoden sehr euphorisierend. Wenn einem Kompliziertes gelingt, wird die Seele munter und der Geist schnellt hoch. Je albertümlicher die Erntemethode, desto grösser ist der Ertragsrausch. Fragen Sie Ihren mittelalterlichen Historiker, wenn Sie einen haben. Er wird Ihnen gern ein mittelhochdeutsches Gedicht vorsingen, zeitgemäss und mittelmässig intoniert. Eine Arie über wilde Bauernfeste in dunklen Zeiten. Stellen Sie sich die Erleichterung des Leibeigenen vor, nachdem er den primitiven Pflug sechs Tage lang durch die harte Erde gezogen hat. Mit blossen

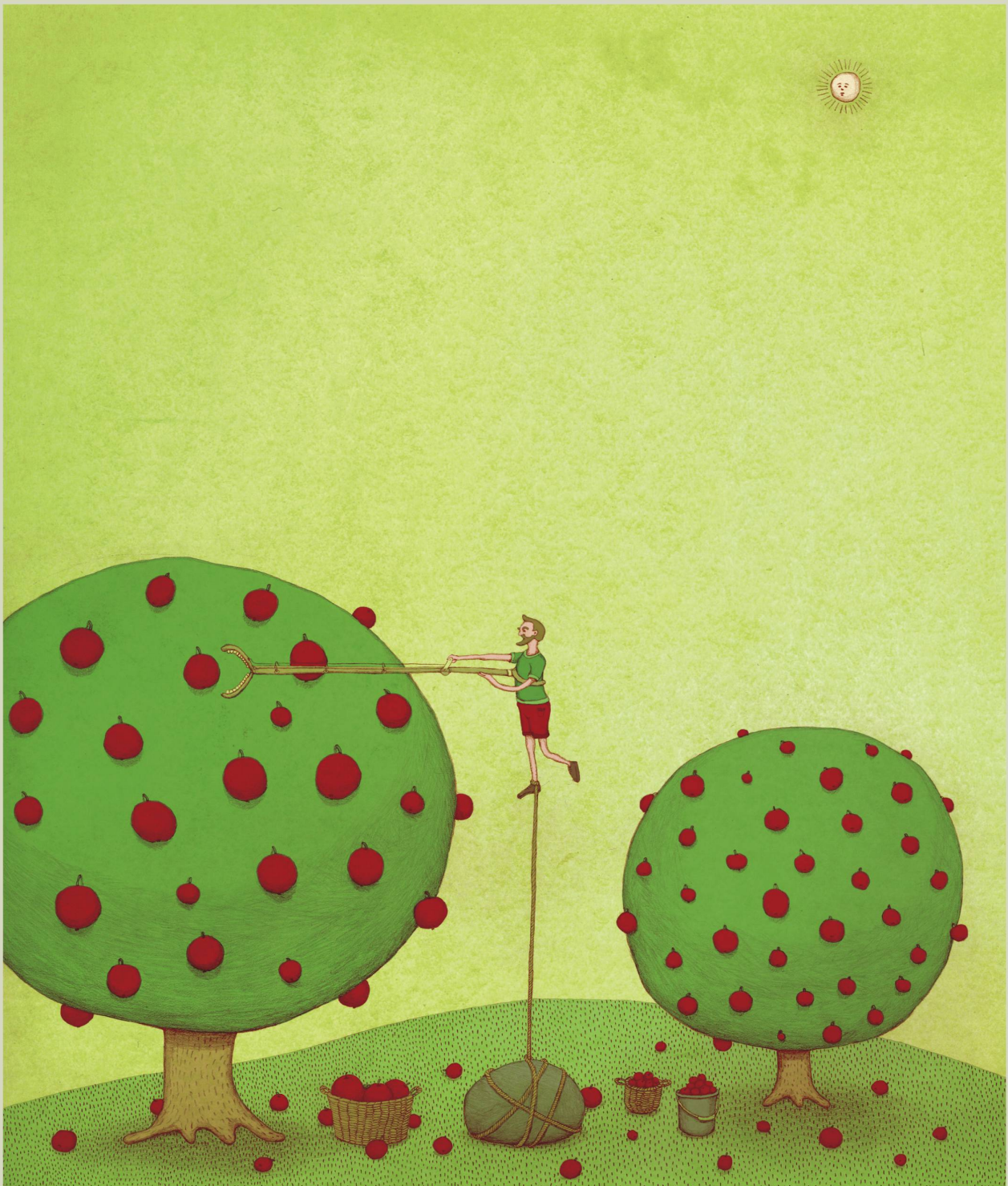
Händen, ohne Ochs und Traktor. Wie unermesslich toll ist sein Arbeitsschlussrausch, verglichen mit dem kümmerlichen Feierabendschwips des Piloten eines modernen Unkrautspritzhelikopters.

Immer mehr Leute fröhen deshalb komplizierten Arbeitstechniken. Sie schwimmen gegen den Strom der obligatorischen Effizienz und pflegen die neue Umständlichkeit. Wie viel grösser ist die Freude, eine frische Erdbeere zu kriegen, wenn man beim Beerelen auf den Gebrauch der Hände verzichtet. Wer Beeren nur mit dem Mund direkt ab Strauch nascht, der weiss: Die Ernte ist hundertmal belebender. Trotz allen Kratzern und Schlangenbissen im Gesicht; dagegen gibt es spassige Gegenmittel mit halluzinogenen Nebenwirkungen.

Die einzige wahre Gefahr für die Gesellschaft besteht darin, dass die Rebellen gegen die Effizienz gern ganz die Bodenhaftung verlieren und abheben. Sie schweben dann ausserhalb der Nützlichkeit und leider auch ausserhalb jeglicher Lohnkategorie. Selbst das kümmert sie allerdings wenig – sie stehen zum Glück auch da drüber.

Neue Serie: Albtraumwünsche

Zuerst war das Bild, dann kam der Text. Normalerweise entsteht zuerst ein Artikel, danach die Illustration dazu. Hier läuft es umgekehrt: Benedikt Notter stellt eine Serie von freien Zeichnungen vor, Claudio Zemp illustriert diese mit seinen Kurztexten. Benedikt Notter ist Illustrator und Grafiker, seine Arbeiten erscheinen u.a. in «Hochparterre» oder der «Sonntagszeitung», Claudio Zemp ist freier Autor. Beide wohnen und arbeiten in Luzern.



Benedikt Notter

Leben